



Bei der Eröffnung des House of Young Talents wurden die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten begrüßt. Promotionsstipendien gehen an: Patrick Barthel, Binish Batool, Christian Fleper, Anna Friesen, Antonia Krihl, Darya Mozhayeva, David Penndorf, Nikolai Wyderka. Ein Masterstipendium bekommen: Simone Borlinghaus, Theres Böttcher, Karen Burger, Patricia Cloudt, Fabian Dittrich, Kevin Erm, Dinah Sophie Fischer, Sandra Golla, Daniela Haas, Tim Homrighausen, Lisa Marie Jacobi, Evelyn Keusen, Liubov Khomutovskaya, Michael Matejek, Felix Soltau, Franziska Tilke.

Uni Siegen eröffnet das House of Young Talents

Neue Einrichtung unterstützt Master-Studierende, Promovierende und PostDocs finanziell und mit Beratung

Der Bachelor ist geschafft, im Masterstudium vergeht ein Semester nach dem anderen und im Kopf hämmert die Frage immer lauter: Was dann? Promovieren wäre eine Option. Aber wie funktioniert das genau? Wie lässt sich das finanzieren? Und wie sähe danach die berufliche Perspektive aus?

Wer sich mit diesen Fragen quält, sollte beim House of Young Talents anknöpfen. Die Tür dieser neuen Einrichtung an der Universität Siegen ist seit dem 30. Juni geöffnet. Leiter – oder Hausherr um im Bild zu bleiben – ist Dr. Daniel Müller. „Wir wollen mit dem House of Young Talents allen, die sich über eine wissenschaftliche Karriere Gedanken machen, die passende Unterstützung bieten. Wir wollen Studierende beraten, ob eine Promotion für sie das Richtige ist und sie bei ihrem Weg begleiten. Wir sind aber auch Ansprechpartner für PostDocs und Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren“, erklärt der studierte Journalist und Historiker, der bereits an der TU Dortmund das Graduiertenprogramm der sozial- und geisteswissenschaftlichen Fakultäten geleitet hat.

Die Uni Siegen engagiert sich damit verstärkt in der Nachwuchsförderung und hat sich mit dem House of Young Talents besonders breit aufgestellt. „Es wird auch spezielle Angebote für Wissenschaftler geben, die auf dem Weg zur Professur schon weiter sind, aber wir wollen allen Nachwuchswissenschaftlern helfen“, betont Müller. Er möchte die Tür ganz weit aufmachen und zeigen, was das Haus zu bieten hat. Das sind zunächst fünf „Räume“ beziehungsweise Angebote.

Service: „Wir bieten eine persönliche Beratung zum Beispiel bei Fragen zur Suche nach Betreuern oder Themen, zur Finanzierung, zu Berufsperspektiven während und nach der Promotion“, so Müller.

Training: „Oft kommen Studierende und fragen: Wie lange dauert eine Promotion?“, erzählt Müller. „Denn man kann das nicht in Jahren festlegen. Es kommt darauf an, wie viel Zeit man auf die Promotionen verwenden kann. Statistisch gesehen sind es meist zwischen 1600 und 3500 Arbeitsstunden. Ob man die auf drei, fünf oder mehr Jahre verteilt, ist vom individuellen Arbeitspensum abhängig, natürlich auch vom Gelingen der Forschung, denn die ist immer mit Risiken verbunden.“ Zur Unterstützung bietet das House of Young Talents zahlreiche Qualifizierungsangebote, vom Einsteigerseminar für Promotionsinteressierte bis zum Disputationstraining und zur Information über Verlagsverträge. „Wir werden uns mit anderen Einrichtungen der Uni abstimmen und wollen auch Professoren um Mithilfe

bitten und für spezielle Angebote externe Referenten anwerben.“

Coaching: „Wir werden individuelle Einzelberatungen und Coachings anbieten. Da kann es um das Sprechen am Mikrophon gehen oder um souveränes Auftreten.“ Alles, was man nicht in größeren Kursen, sondern besser in Kleingruppen oder einzeln üben sollte. Mentoring wird ebenso dazugehören. „Es ist wichtig diejenigen, die schon den zweiten Karriereschritt gegangen sind, mit denjenigen in Kontakt zu bringen, die noch am Anfang stehen.“

Stipendien: Das House of Young Talents informiert und berät über Fördermöglichkeiten und bietet außerdem ein eigenes Stipendienprogramm an. Die Fördergelder sollen es zunächst 10 Promovierenden und 20 Master-Studierenden ermöglichen, sich ganz auf ihr Projekt zu konzentrieren. Die Anzahl der Geförderten soll nach einem Jahr auf 20 Promovierende und 40 Master-Studierende steigen. Die Universität Siegen investiert dafür rund 600.000 Euro pro Jahr. „Wir möchten alle ermutigen, sich um Stipendien zu bewerben. Es ist nicht so, dass eine Ablehnung besagt, dass jemand überhaupt keine Chance auf eine Förderung hat“, sagt Müller. „Ein abgelehnter Antrag ist keine Niederlage. Wer im Wissenschaftsbetrieb Fördergelder einwerben will, muss damit umgehen lernen, dass man nicht immer beim ersten oder zweiten Versuch Erfolg hat. Auch wenn es wehtut, abgelehnte Anträge helfen weiter – ich weiß, wovon ich rede ...“

Netzwerk: Es sollen Strukturen geschaf-

fen werden, die es Promovierenden und Postdocs erleichtern, sich zu vernetzen. „Innerhalb der Fakultäten wird das schon gepflegt“, so Müller. Er hält es aber für wichtig, das Forum zu vergrößern. Ihm schweben interdisziplinäre Kolloquien vor, wo man zwanglos unter Kollegen vortragen und diskutieren kann. Auch ein Promovierenden-Tag wäre möglich. „Es gibt 1000 Promovierende an der Uni Siegen, aber die sind vielfach kaum vernetzt. Viele sitzen allein am Schreibtisch und könnten doch von den Erfahrungen der anderen profitieren. Wir möchten eine Kennenlern- und Kommunikationsbasis bieten.“

Daniel Müller und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben noch viele Ideen für neue Projekte und „Räume“ in der Schublade liegen. Wichtig ist für sie jetzt, das House of Young Talents so bekannt zu machen, dass jeder, der sich am Ende des Masterstudiums befindet oder bereits an seiner wissenschaftlichen Karriere arbeitet, weiß, wo er anknöpfen kann. Müller: „Unsere Tür ist ab sofort offen!“

san



Infos und Kontakt:

Dr. Daniel Müller
Leiter des House of Young Talents
E-Mail: daniel.mueller@uni-siegen.de
Tel.: +49 (0)271/740-5079

IN DIESER AUSGABE

Viren, Würmer und Trojaner
Wie sich die Uni gegen Hackerangriffe wehrt und die Mitarbeiter für das Thema IT-Sicherheit sensibilisiert werden sollen.

Seite 5

Sprachfertig bis zum K.o.
Stefan Fuckert studierte Sozialwissenschaften. Jetzt macht er als Sportmoderator Karriere, speziell beim Boxen.

Seite 7

Yallah, Yallah!
Zehn Studierende waren im Rahmen eines Austauschs in Palästina. Dominik Hornung berichtet von den Projektarbeiten der Gruppe.

Seite 14

EDITORIAL



Der erste Handgriff am Morgen im Büro ist der zum Starten des PCs. Laufen alle Programme einwandfrei, bin ich erleichtert. Ich gehöre nämlich zu denjenigen, die in IHM (dem Computer) nur das Werkzeug sehen, das sie bedienen, aber nicht durchschauen. Dementsprechend unbedarft stehe ich leider auch dem Thema IT-Sicherheit gegenüber. Wie bei einer Erkältungswelle hoffe ich inständig, dass mich kein Virus erwischt. Das ist fahrlässig und falsch, wie ich spätestens seit dem Gespräch mit Julia Dauwe vom Informationssicherheitsteam unserer Uni weiß. Aber vermutlich bin ich nicht die einzige, die das Thema eher verdrängt und so Cyberkriminellen ungewollt die virtuelle Tür öffnet. Worauf man in Sachen IT-Sicherheit achten muss, wann Misstrauen angesagt ist und wen man fragen kann, wenn man fürchtet sich „was eingefangen“ zu haben, ist Thema in diesem Querschnitt und wird uns in Zukunft noch öfter beschäftigen. Darüber hinaus berichten wir gleich von mehreren erfolgreichen Alumni: vom Schriftsteller Marcel Beyer, der den Georg-Büchner-Preis gewonnen hat, von der Sprachkünstlerin Marlies Obier, dem Sportmoderator Stefan Fuckert und von der 102-jährigen Helene Wildenberg, die ihr gesamtes Berufsleben an der Uni Siegen verbracht hat.

Viel Spaß beim Lesen

Sabine Nitz

Sabine Nitz
Redakteurin der Unizeitung
Querschnitt



WESTERN-PARTY AUF DER BISTROWIESE

3. Mitarbeiterfest an der Uni Siegen

Sogar das Wetter spielte mit. Kanzler Ulf Richter eröffnete im Sonnenschein das Mitarbeiterfest der Universität Siegen auf der Bistrowiese am Campus Adolf-Reichwein-Straße. Die Veranstaltung sei eine „Geste der Dankbarkeit“ des Rektors gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sagte Richter. „Wir machen das für Sie und möchten, dass Sie sich wohlfühlen!“ Natürlich gab es wieder Essen, Getränke und nette Gespräche mit den Kollegen in entspannter Atmosphäre. Im Mittelpunkt des Festes – und auch der Bistrowiese – stand in diesem Jahr aber ein knallroter Luft-Bulle.

Nach dem Tauziehen und dem Menschenkicker-Turnier in den vergangenen Jahren hatten die Organisatoren zum „Pull Riding“-Wettbewerb in Western-Manier geladen: Ein Reiter (Rider) eines Teams ver-

suchte, sich möglichst lange auf dem Luft-Bullen zu halten, während vier „Puller“ eines anderen Teams den Bullen mit Hilfe dicker Seile bewegten. Ziel: Den Rider möglichst schnell nach unten und aufs weiche Luftkissen befördern.

Zehn Teams mit jeweils fünf Personen hatten sich angemeldet. Den mit Abstand längsten Ritt schaffte Jennifer Hermann für „Die glorreichen Fünf“. Mit Reiterhose und Lederhandschuhen hielt sie sich ganze 3.18 Minuten im Sattel. Auf dem 2. Platz landete das „Team Pullnizer“ mit 1.24 Minuten, Platz 3 ging an die „WBS Smarties“ (1.04 Minuten). Die Gewinnerteams dürfen sich über Restaurant-Gutscheine für die Siegener Gastronomie im Wert von insgesamt 600 Euro freuen.

Die zehn „Rider“ traten außerdem in einem Haltungswettbewerb an.

Andrea Henzeschulz (Jobvermittlung), Maria Schmidt und Mirko Florian Schuck (beide Dezernat 1) bildeten die Jury und vergaben Punkte für die beste Haltung auf dem Bullen. Im Stechen gegen zwei Konkurrenten konnte sich schließlich Christian Piel von den „Paragrafenreitern“ durchsetzen. Er bekam einen Einkaufsgutschein für den UniShop.

Während des Fests standen für das leibliche Wohl ein Burger-Truck, Reibekuchen, Crêpes, eine Vitamin-Bar und Eis zur Auswahl. Der Nachwuchs hatte die Möglichkeit, das Kinderschminken oder „Jump Shoot“ (eine Mischung aus Hüpfburg und Basketball) auszuprobieren. Wer Lust hatte, konnte schließlich selbst den Luft-Bullen besteigen und testen, wie lange es dort oben auszuhalten ist.

Stimme der Behinderten in den Kommunen ist noch zu leise

Wissenschaftler der Uni Siegen untersuchten die politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen – Gesetz ist zu offen formuliert

Wenn es gut läuft, mischt sich eine aktive Selbsthilfeszene in die Kommunalpolitik ein. Manchmal sind Menschen mit Behinderungen in der Kommunalpolitik auch durch einen Beirat, durch Beauftragte oder als sachkundige Bürger in den Gremien vertreten. Aber in mehr als der Hälfte der Kommunen in Nordrhein-Westfalen gibt es gar keine Vertretung. Und das, obwohl es seit 2009 eine gesetzliche Verpflichtung dazu gibt. Was die Interessenvertretungen zu sagen haben, wo und wie sie mitbestimmen können, ist – je nach Satzung – ebenfalls von Kommune zu Kommune unterschiedlich.

Eine unbefriedigende Situation, so das Fazit des Forschungsprojekts „Politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen in Kommunen stärken“. Das Projekt wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE NRW mit wissenschaftlicher Unterstützung des Zentrums für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Universität Siegen durchgeführt. Finanzielle Förderung kam vom NRW-Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales. Für Prof. Dr. Albrecht Rohrmann liegt die Problematik in der offenen Formulierung im Behindertengleichstellungsgesetz. „Viele Kommunen sind nicht unwillig, wissen aber nicht so recht, wie die politische Partizipation in der Praxis umgesetzt werden soll.“ Drei Modelle werden derzeit „gelebt“: Größere Städte, so auch die Stadt



Der Weg für die politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen ist zwar gesetzlich geebnet, im Alltag aber eine holprige Angelegenheit.

Siegen, haben einen Behindertenbeirat. „Häufig stehen Selbsthilfegremien dahinter, die bereits lebendige Strukturen entwickelt haben“, erklärt Marcus Windisch, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim ZPE. Die zweite Variante ist der Einsatz eines ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Behindertenbeauftragten. „Und dann gibt es noch eigene Gewächse, die oft personenabhängig sind“, erläutert Windisch. „Die entstehen aus engagierten Arbeitsgemeinschaften oder einzelnen Mitgliedern der Selbsthilfeszene.“ Die Mitarbeiter des ZPE führten über 100 Interviews mit aktiven Interessensvertretern. Dabei klagten fast alle über fehlenden

Nachwuchs. „Die Gremien sind überaltert“, so Windisch. Man müsse bedenken, dass die Betroffenen in irgendeiner Form gesundheitlich beeinträchtigt sind. „Ein kommunalpolitisches Engagement zehrt zusätzlich an den Kräften und muss zeitlich in einen Alltag, der noch andere Herausforderung an den behinderten Menschen stellt, passen“, erklärt Rohrmann. Außerdem ist das politische Geschäft schwerfällig. Die Behindertenbeauftragten sind oft diejenigen, die den Finger in die Wunde legen, Projekte durch den Hinweis auf ihre Belange womöglich komplizierter oder teurer machen. „Die Rolle ist nicht einfach“, so Rohr-

mann. „Viele ziehen sich nach einer Weile frustriert zurück.“ Kommunalpolitik ist oft mühselig. Nicht jeder, der sich engagieren möchte, kann sich damit anfreunden, komplizierte Dienstwege einzuhalten. „Dabei ist die Expertise der Menschen mit Behinderungen gefragt“, so Windisch. Formell sei es gut gelungen in Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden. Die Frage sei, wie der Beratungseinfluss in der Praxis besser gelebt werden könne. Für die Experten des ZPE ist die Stärkung der politischen Partizipation von Menschen mit Behinderungen von drei Grundbedingungen abhängig: einer partizipativen Struktur, einer inklusiven Kultur und der po-

litischen Aktivität. „Das bedeutet, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen so sein müssen, dass eine barrierefreie Beteiligung möglich ist“, erläutert Windisch. „Dazu kommt eine größere öffentliche Wahrnehmung und schließlich eine bessere Unterstützung durch Politik und Verwaltung.“ Diese drei Elemente müssten ineinandergreifen, um eine Beteiligungsform zu entwickeln, die eine inklusive Gesellschaft fördert. Die Kommunen können bei dem Thema Unterstützung gebrauchen. Es werden deshalb Empfehlungen zur Stärkung der Partizipationsmöglichkeiten mit den beteiligten Akteuren diskutiert. Außerdem wird das Projekt fortgesetzt, wobei die Durchführung regionaler Workshops im Mittelpunkt steht, um eine Vernetzung zu ermöglichen und den Kommunen bei der Einrichtung von Behindertenbeiräten zu helfen. *san*

Behindertengleichstellungsgesetz NRW

§ 13 Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderung auf örtlicher Ebene: „Die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderung auch auf örtlicher Ebene ist eine Aufgabe von wichtiger Bedeutung für die Verwirklichung der Gleichstellung behinderter Menschen. Näheres bestimmen die Gemeinden und Gemeindeverbände durch Satzung.“

Wachstum der Firma? Lieber nicht!

Forschung zu Risikomanagement ausgezeichnet

Wenn die Wirtschaft nicht oder zu schwach wächst, schlagen Börse und Medien Alarm. Wachstum ist aber nicht für alle Unternehmen ein angestrebtes Ziel. Kleine und mittlere Unternehmen, die sogenannten KMU, fürchten mitunter ein Wachstum der eigenen Firma. Das hat der Siegener Forscher Prof. Dr. Martin Hiebl in einer prämierten Veröffentlichung analysiert. Hiebl lehrt und forscht an der Universität Siegen unter anderem zu Controlling und Risikomanagement in Familienunternehmen und KMU. Zusammen mit Eva Maria Falkner hat er für seine Untersuchungen zum Risikomanagement von KMU den Outstanding-Paper-Award bei den Emerald Literati Network Awards erhalten.

Warum widerspricht die Unternehmensstrategie von kleinen und mittleren Unternehmen dem Wirtschaftswunsch des stetigen Wachstums? Meistens ist Wachstum abhängig von Investitionen. Ob sich Investitionen rentieren, ist nicht vorherzusagen und damit mit einem Risiko verbunden. „Kleine und mittlere Unternehmen haben in der Regel eine knappere Kapitalausstattung als Großunternehmen. Investitionen, die schiefegehen, können schnell existenzbedrohlich werden“, sagt Hiebl. Falsche Investitionen sind nicht die einzigen Risiken, die KMU stärker treffen können. „Das Wissen ist bei KMU oft

personengebunden, daher ist der Abgang von entscheidenden Mitarbeitern oft schmerzhafter als bei Großunternehmen“, sagt Hiebl. Sich schnell verändernde Zinssätze treffen KMU mitunter besonders heftig, da sie stark fremdfinanziert sind. Zudem können sie nicht so flexibel reagieren wie größere. Rohstofflieferanten können nicht so leicht gewechselt werden.

Unzureichende Flexibilität beim Risikomanagement ist mitunter auch der Firmenstruktur geschuldet: „KMU sind häufig sehr Eigentümerzentriert. Das Risikomanagement des Unternehmens ist daher stark geprägt durch die persönliche Einstellung des Eigentümers zu Risiken“, so Hiebl.

Zur Person:

Prof. Dr. Martin Hiebl hat seit Oktober 2015 den Lehrstuhl für Management Accounting und Control an der Universität Siegen inne. Seine Forschungsschwerpunkte sind Controlling, Risikomanagement und Governance in kleinen und mittleren sowie Familienunternehmen, strategische Planung sowie Rolle und Rollenwandel des kaufmännischen Geschäftsführers (Chief Financial Officers).

Neue Regeln für Latein

Latinum fürs Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen nicht mehr nötig

Die Universität Siegen regelt die Anforderungen für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen in mehreren Fächern neu. Sprachkenntnisse in Latein sind in den modernen Fremdsprachen (Englisch, Französisch und Spanisch) nicht mehr verpflichtend. In Philosophie und Geschichte genügt künftig das kleine Latein. Das hat das Rektorat der Universität beschlossen und ist dem Vorschlag des Lehrerbildungsrates gefolgt.

Hintergrund ist die Änderung des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) und der Lehramtszugangsverordnung (LZV) durch das Land Nordrhein-Westfalen. Die Universität Siegen passt die nachzuweisenden Sprachkenntnisse an die Mindestvorgaben der LZV in der Fassung vom 25. April 2016 an. Die Anpassung der Anforderungen für Latein-Sprachkenntnisse gilt rückwirkend für alle Studierenden, die seit dem Wintersemester 2011/2012 in das Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen eingeschrieben sind und einen Bachelor/Master-Studiengang studieren.

Sie gilt nicht für Studierende, die Lehramt mit dem Abschluss Staats-



examen studieren. Die Universität Siegen plant, als zusätzliches Angebot für alle Studierenden ein neues Latein-Zertifikat einzu-

führen, um den Erwerb von Lateinkenntnissen (kleines Latein / Latinum) zu ermöglichen.

Die Änderungen in der Übersicht:

| Fach / Fächer | Alte Regelung | Neue Regelung |
|------------------------------------|----------------------|---|
| Französisch, Spanisch, Englisch | Latinum | Keine Sprachkenntnisse in Latein erforderlich |
| Philosophie/Praktische Philosophie | Latinum oder Graecum | Kleines Lateinum oder Graecum |
| Geschichte | Latinum | Kleines Lateinum |

Stets mit Herzblut, Ruhe und Geduld bei der Sache

Prof. Dr. Franz-Josef Klein als Prorektor verabschiedet



Prof. Dr. Franz-Josef Klein erhielt ein Bild als Erinnerung an die Zeit im Rektorat.

und lebenslanges Lernen inne. Am 31. März 2016 endete seine Amtszeit – mit viel Lob, Dank und Anerkennung.

„Sie haben sich mit viel Herzblut in jedes Detail eingearbeitet. Ihre Geduld, Ruhe und Zähigkeit habe ich immer bewundert. Ohne Sie hätte sich diese Universität nicht so weiterentwickelt. Denn in dieser Phase der Veränderung war entscheidend, dass die Lehre stabil und verlässlich sein und bleiben musste. Das ist Ihnen ausgezeichnet gelungen. Ich danke Ihnen im Namen der Universität und ganz persönlich für Ihr Engagement“, sagte Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart bei der offiziellen Verabschiedung im Rahmen der 361. Senatssitzung.

„Ich möchte diese sechs Jahre nicht missen, es waren sehr wertvolle Jahre für mich. Die Umstrukturierung der Studiengänge beispielsweise, die Veränderungen im Akkreditierungswesen – es war eine sehr ereignisreiche und arbeitsame Zeit. Aber es ist nie langweilig geworden; und die Abläufe haben insgesamt gut funktioniert. Jetzt freue ich mich, in mein Fach zurückzukehren und mich wieder verstärkt Forschung und Lehre widmen zu können“, sagte Prof. Klein, dessen Fachgebiet die Romanistik ist.

Prof. Dr. Thomas Klein hatte nicht für eine weitere Amtszeit kandidiert. Seine Nachfolger sind Prof. in Dr. Gabriele Weiß (Prorektorin für Bildungswege und Diversity) und Prof. Dr. Michael Bongardt (Prorektor für Studium, Lehre und Lehrerbildung).

zepp



Ein Doktorhut für den Top-Manager: Thomas Sattelberger erhielt die Ehrenpromotion der Universität Siegen.

Ehrenpromotion für Thomas Sattelberger

Auszeichnung für sein Wirken in Unternehmen, Wissenschaft und Gesellschaft

Die Universität Siegen hat Thomas Sattelberger mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Der Publizist, Politikberater und ehemalige Topmanager wurde für sein herausragendes Wirken in Unternehmen und in der Wissenschaft, verbunden mit der bemerkenswerten Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung, geehrt. Auf dem Jahresempfang der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht) wurde Sattelberger der Grad eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften ehrenhalber (Dr. rer. pol. h. c.) verliehen.

„Thomas Sattelberger hat die Ehrendoktorwürde mehr als verdient – und auch die Universität hat ihn mehr als verdient. Er verwandelte Unternehmen in lernende Organisationen, er setzte sich für Freiheit, Emanzipation, Transparenz, für Vielfalt,

Akzeptanz und Diversität ein. Er hat die Menschen aufgefordert, den Mund aufzumachen und ihnen so ermöglicht, ihr Potenzial zu entfalten. Wir brauchen Thomas Sattelberger als kritischen Zeitzeugen, als mutige Stimme. Er ist einer der wenigen echten Frauenförderer und Humanisten auf Deutschlands Chefetagen“, sagte Prof. Jutta Allmendinger Ph.D., Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, in ihrer Laudatio. „Sein Prinzip, ökonomisches Handeln immer wieder kritisch zu reflektieren, passt hervorragend zur Fakultät III und zur Universität“, sagte Prof. Dr. Volker Wulf, Dekan der Fakultät III. Prof. Dr. Holger Burckhart, Rektor der Universität Siegen, erklärte: „Thomas Sattelberger hat sich stets für die persönliche Entwicklungsmöglichkeit des Menschen und individuelle Bildungsverläufe eingesetzt. Ich freue mich, dass die Fakultät

sich zu diesem Votum entschlossen hat.“ Sattelberger (geb. 1949 in Munderkingen/Donau) prägte mehrere deutsche DAX-Unternehmen. Er begann seine Karriere 1975 bei Mercedes Benz und fokussierte sich früh auf den Bereich Personal. Personalarbeit sah Sattelberger von Beginn an nicht als Verwaltungs- und Organisationsleistung, sondern als Entwicklungsaufgabe. 1994 wechselte Sattelberger zur Deutschen Lufthansa AG. Mit der Lufthansa School of Business gründete er die erste Corporate University in Deutschland. 2003 führte sein Weg als Personalvorstand zur Continental AG, anschließend wirkte er bis 2012 bei der Deutschen Telekom. Sattelberger setzte entscheidende Akzente im Bereich des Diversity Managements, engagierte sich für die Gleichberechtigung in Unternehmen und gilt als Initiator der Frauenquote im Vorstand der Telekom.



Die IHK-Preisträger: Dr. Christian Reuter, Viola Pfersich und Dr. Andreas Schantin.

Dreimal herausragend

IHK Siegen ehrt Viola Pfersich, Dr. Andreas Schantin und Dr. Christian Reuter

Dr. Andreas Schantin, Dr. Christian Reuter und Viola Pfersich haben etwas gemeinsam: Sie haben den 31. Preis der Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) für ihre herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten erhalten. Der mit 5500 Euro dotierte und von drei Unternehmen gestiftete IHK-Preis zeichnet die beste Dissertation (in diesem Jahr gleich zwei) und die beste praxisorientierte Masterarbeit des akademischen Jahres aus.

Dr. Andreas Schantin erhält den Preis für die Dissertation „Error Control for Radio Frequency Identification“, die er an der Fakultät IV

(Elektrotechnik) geschrieben hat. Gegenstand der Dissertation sind die RFID. Sie werden zur elektronischen und drahtlosen Identifikation von Gütern und Gegenständen aller Art verwendet.

Die zweite ausgezeichnete Dissertation von Dr. Christian Reuter trägt den Titel „Emergent Collaboration Infrastructures – Technology Design for Inter-Organizational Crisis Management“, erstellt an der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht). Am Beispiel des Krisenmanagements untersucht die Arbeit die Herausforderungen und

Möglichkeiten der Technologie-Gestaltung für emergente, das heißt dynamische und nicht vorhersehbare, Kontexte.

Auch die Arbeit von Viola Pfersich verfügt über einen hohen praktischen Nutzwert und wurde mit dem Preis für die beste Masterarbeit ausgezeichnet. Sie entstand an der Fakultät III (Studiengang: Entrepreneurship and SME Management) und trägt den Titel „Die Unternehmensnachfolge im Bäckerhandwerk im Spannungsfeld struktureller Veränderungen der Branche – eine qualitativ empirische Studie“.

PERSONALIA

RUF ANGENOMMEN

Dr. Nicole Naeve-Stoß Erziehungswissenschaft, Schul- und Unterrichtsentwicklung an Berufskollegs

Dr. Alexander Vossen Betriebswirtschaftslehre, Entrepreneurship in Context

PROMOTIONEN

Viktoria Dabóczy „Wort und Wortarten aus der Sicht der gesprochenen Sprache. Versuch einer theoretischen und experimentellen Fundierung von Wort aus der Sicht der gesprochenen Sprache und deren Auswirkung auf die Wortartenklassifikation im Deutschen“

Jürgen Daub „System, Kommunikation und Dienstleistung. Eine systemtheoretisch-empirische Studie zu den Entwicklungsbedingungen von Dienstleistungsproduktivität im sozialen System Unternehmen“

Markus Knetsch „B2B-Kommunikation: Mit der Social Media Spirale zum sozialen Unternehmen. Eine Betrachtung unter besonderer Berücksichtigung einer konstruktivistischen Perspektive“

Johanna Niesyto „Die minimale Politik der Wikipedia“

Hyeongjoo Kim „Zur Empirizität des ‚Ich denke‘ in Kants Kritik der reinen Vernunft“

Carolin Baumann „Bedeutung und Gebrauch der deutschen Modalverben. Lesarten und besondere Verwendungswissen zwischen lexikalischer Einheit und kontextueller Vielheit der Modalverbbedeutung“

Edmund Burkard „Überwindung von Armut durch Bildung. Das Schul- und Bildungswerk des Hilfsvereins der Deutschen Juden (1901-1937/38)“

Andreas Berg „Die Einheitlichkeit höchstrichterlicher Verfassungsrechtsprechung im Rahmen des §16 Abs. 1 BVerfGG – Die Judikatur des Bundesverfassungsgerichts zwischen divergierenden Rechtsauffassungen und Konformitätsverpflichtung“

Saskia Hesse-Rauhut „Legal Risk-Management im Industrieanlagenbau – Risikomanagement aus Sicht des Anlagenbauers“

Susanne Schlepffhorst „Destination: self-employment“

WIR GRATULIEREN

Gründer des Labors für Bauchemie

Festkolloquium zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Dietbert Knöfel



Prof. Dr. Dietbert Knöfel.

stoffchemie. Nach Ablehnung zweier Rufe auf C4-Professuren in Berlin und Kassel nahm er 1993 einen Ruf auf die Professur für Bau- und Werkstoffchemie der Universität Siegen an, die er bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst inne hatte. Knöfel beschäftigte sich mit Zementen und anderen Bindemitteln, beispielsweise Baugipse, Baukalke, Quell- und Schnellbindemitteln, mit Spezialmörteln, mit Fragen der Dauerhaftigkeit und des Bautenschutzes sowie generell mit Bauwerkserhaltung und Instandsetzung. Bedeutung hatte dabei auch die Baudenkmalpflege. Neben seiner Lehrtätigkeit engagierte er sich mit vielen nationalen und internationalen Lehrgängen in der beruflichen Weiterbildung und in Gremien.

Mit 80 Jahren kann Knöfel auf ein bewegtes, erfolgreiches Leben in Forschung und Lehre zurückschauen. Dazu gehören die Betreuung von rund 250 Diplomanden und weit mehr als 30 Doktoranden, etwa 500 Fachvorträge und die Veröffentlichung von 12 Fachbüchern und über 300 Fachartikeln. Herausragende Erfolge hatte Knöfel bei der Einwerbung von Drittmitteln.

Zu seinen Ehren veranstaltet der Ortsverband der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) zusammen mit dem Department Chemie und Biologie an der Universität Siegen ein Festkolloquium.

Vordenker der umweltorientierten BWL

Symposium zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Eberhard Seidel



Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Seidel.

im Artur-Woll-Haus an der Universität Siegen stattgefunden. Seidel ist der Fachwelt als Begründer einer wissenschaftlichen Denk- und Lehrrichtung bekannt, die das Primat der Ökonomie in Frage stellt und davon ausgeht, dass eine wahrhaft umweltorientierte Unternehmensführung andere ökonomische Rahmenbedingungen braucht, unter anderem die verfassungsrechtliche Anerkennung und Durchsetzung der Rechte der Natur.

„Es dauerte knapp zwei Jahre der Überzeugungsarbeit im Fachbereich, bevor Professor Eberhard Seidel seinen Lehrstuhl für Organisation umwidmen und sich vollends einer ökologisch orientierten Betriebswirtschaftslehre zuwenden konnte“, resümierte Prof. Dr. Peter Krebs, Prodekan für Forschung und Lehre der Fakultät III der Universität Siegen.

Ecuador hat als erster Staat der Welt die „Rechte der Natur“ in seiner Verfassung verankert. Auch in Deutschland hat sich ein umweltorientiertes Netzwerk formiert, das die Anerkennung von „Rechten der Natur“ als Voraussetzung für zukunftsfähiges Wirtschaften betrachtet. Einer der Vordenker einer umweltorientierten Betriebswirtschaftslehre ist Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Seidel. Anlässlich seines 80. Geburtstages hat nun das Symposium „Rechte der Natur – Biokratie in Ökonomie und Organisation“

Im Rahmen des Symposiums wurde Prof. Seidel zudem eine Auszeichnung der Schweißfurth-Stiftung zu Teil. In seiner Laudatio würdigte der Stiftungsvorstand Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald den langjährigen Einsatz von Prof. Seidel in der ökologischen Ökonomie: „Er ist einer der Pioniere, der bereits sehr früh mit großem Mut national wie international das Thema befördert hat. Wir sind froh und stolz, dass wir bereits in der Frühphase als Stiftung diese Ideen unterstützen konnten.“

Anzeige

Ich bin Thomas.

Karrierestart bei Thomas

JETZT IHRE ZUKUNFT AKTIV GESTALTEN!

Sie möchten etwas bewegen? Fachlich und persönlich über sich hinauswachsen? Thomas bietet motivierten Young Professionals die Chance, ihre ersten Berufserfahrungen in einem internationalen, zukunftsorientierten Unternehmen zu vertiefen.

Wir sind ein expandierendes, mittelständiges Familienunternehmen. Als international agierender Entwicklungspartner und Systemlieferant der Automotive- und Mobilhydraulikindustrie sowie der Medizintechnik entwickeln wir innovative Produktlösungen zur Steuerung von Fluiden, die auf e-magnetischer Aktorik und Mechatronik basieren. Unser Miteinander ist geprägt von unseren Unternehmenswerten Ehrlichkeit, Mut und Helfen.

Bewerben Sie sich jetzt – wir freuen uns auf Sie!

Weitere Infos zum Karrierestart bei Thomas finden Sie unter:
www.thomas-magnete.com/karriere

Bereiche u.a.: Entwicklung, Konstruktion, Fertigungsplanung und Qualitätswesen

www.thomas-magnete.com

Wertschätzung für exzellente Arbeiten

Benedikt Beckmann und Theresia Jung ausgezeichnet

Zum dritten Mal hat der Kreis Olpe einen Studienpreis für hervorragende Abschlussarbeiten von Absolventen der Universität Siegen verliehen. Benedikt Beckmann aus Kirchhundem und Theresia Jung aus Lennestadt sind die beiden Preisträger, die von der Jury ausgewählt wurden. „Mit dem Studienpreis wollen wir die seit Jahren bestehende enge Verbindung zwischen den Menschen und Unternehmen im Kreis Olpe sowie der Universität Siegen weiter festigen“, sagte der Olper Landrat Frank Beckehoff und erklärte: „Zur Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs der Wirtschaft brauchen wir kluge Köpfe. Es freut uns deshalb besonders, wenn Absolventen der Universität Siegen sich mit den spezifischen Herausforderungen unserer Region beschäftigen und sich für eine Berufstätigkeit in der heimischen Wirtschaft interessieren.“

Theresia Jung wurde nach dem Masterstudiengang „Management und Märkte“ für ihre Abschlussarbeit mit dem Titel „Auswirkungen von Storytelling auf das Konsumentenverhalten – Eine empirische Studie zur Bedeutung des Marken-Story-Fits am Beispiel des Krombacher Kellerbieres“ ausgezeichnet. Die Lennestädterin hat in ihrer Arbeit die Effekte des Storytelling, eines Stilmittels in der Werbung, untersucht. Insbesondere wurden der Einfluss der eigens für die Werbung inszenierten Geschichte (Story) auf das bei den Konsumenten vorhandene Markenbild sowie deren Kaufverhalten analysiert.

Der mit insgesamt 2.000 Euro dotierte Studienpreis des Kreises Olpe wird jährlich vergeben.

Benedikt Beckmann erhielt den Studienpreis für seine Bachelorarbeit „Beschreibung des Rekrutierungsverhaltens und modellbasierte Datenanalyse eines Stahl-Werkstoffes für den Tailor-Rolled-Blanks Prozess“ in der Fachrichtung Maschinenbau. Ziel der Arbeit war es, eine Basis für die Optimierung des sogenannten Tailor-Rolled-Blanks-Prozesses zu schaffen, einer Technologie, die enorme Potenziale für den Leichtbau in der Automobilindustrie bietet. Entstanden ist die Arbeit in Kooperation mit MUBEA (Muh und Bender KG) in Attendorn, wo Benedikt Beckmann einen dualen Studiengang absolviert hat.



Kreis Altenkirchen zeichnet Sebastian Schmidt aus

Sebastian Schmidt aus Fürthen wurde für seine Masterarbeit mit dem Studienpreis des Kreises Altenkirchen ausgezeichnet. Landrat Michael Lieber und Dr. Andreas Reingen, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Westerwald-Sieg, überreichten die Urkunde und das Preisgeld von 2000 Euro. Mit dem Preis soll die Verbindung zwischen der Universität Siegen und der Wirtschaft im Landkreis intensiviert werden. Prämiert werden hervorragende Abschlussarbeiten und Dissertationen von Studierenden aus dem Kreis Altenkirchen. Der 26-jährige Sebastian Schmidt schrieb seine Abschlussarbeit zum Thema „Erbstreuungssteuer heute und morgen – Steuergestaltungsmöglichkeiten bei Betriebsvermögensübergängen im Zuge einer anstehenden Steuerreform“. Er beschäftigte sich dabei mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Erbschaftsteuer und der Frage, wie Unternehmen in Bezug auf die bestehende und zu erwartende Gesetzeslage reagieren können. Landrat Lieber lobte die herausragende Qualität der Masterarbeit. Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolivar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Siegen, hob hervor, dass Schmidt in seiner Arbeit zeige, dass Innovation von einzelnen Menschen ausgeht. Sebastian Schmidt machte 2009 am Kopernikus-Gymnasium in Wissen Abitur und studierte anschließend an der Universität Siegen Betriebswirtschaftslehre. Zurzeit promoviert er. Im Bild (von links): Landrat Michael Lieber, Michael Bug, Vorstandsmitglied der Sparkasse Westerwald-Sieg, Dr. Andreas Reingen, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Westerwald-Sieg, Preisträger Sebastian Schmidt und Prorektor Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolivar.



Frohe Gesichter bei der Verleihung des Studienpreises: Vorne die Preisträger Theresia Jung und Benedikt Beckmann. Dahinter (von links): Landrat Frank Beckehoff, 1. stellv. Landrat Dietmar Meeser, 2. stellv. Landrat Bernd Banschus, Prorektorin Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, Prof. Dr. Horst Weiß, Prorektor Prof. Dr. Peter Haring Bolivar und Prof. Dr. Robert Brandt

Zertifikate für 29 Lehrende der Uni Siegen

Prof. Dr. Berbeli Wanning (Arbeitsstelle Hochschuldidaktik im Kompetenzzentrum) hat an 29 Lehrende der Uni Siegen 40 Teil- und Gesamtzertifikate des Netzwerks Hochschuldidaktik NRW „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ übergeben. Das Gesamtzertifikat, bestehend aus drei Teilmodulen, bildet den Abschluss des Weiterbildungsprogramms des Netzwerks Hochschuldidaktik NRW. Die Universität Siegen ist Gründungsmitglied des Netzwerks und aktuell, vertreten durch Sandra Schönauer (Koordination der Arbeitsstelle Hochschuldidaktik), Teil des amtierenden Sprecherteams. Die zuletzt erschienene Publikation der Hochschuldidaktik im KoSi (Kompetenzzentrum der Universität Siegen), „Die Idee dahinter... – Aspekte zur Gestaltung lernerreicher Lehre“ gibt Einblick in zwölf innovative Lehrprojekte. Das Buch ist erhältlich bei universi oder als kostenloser Download in den eRessourcen der Universitätsbibliothek.

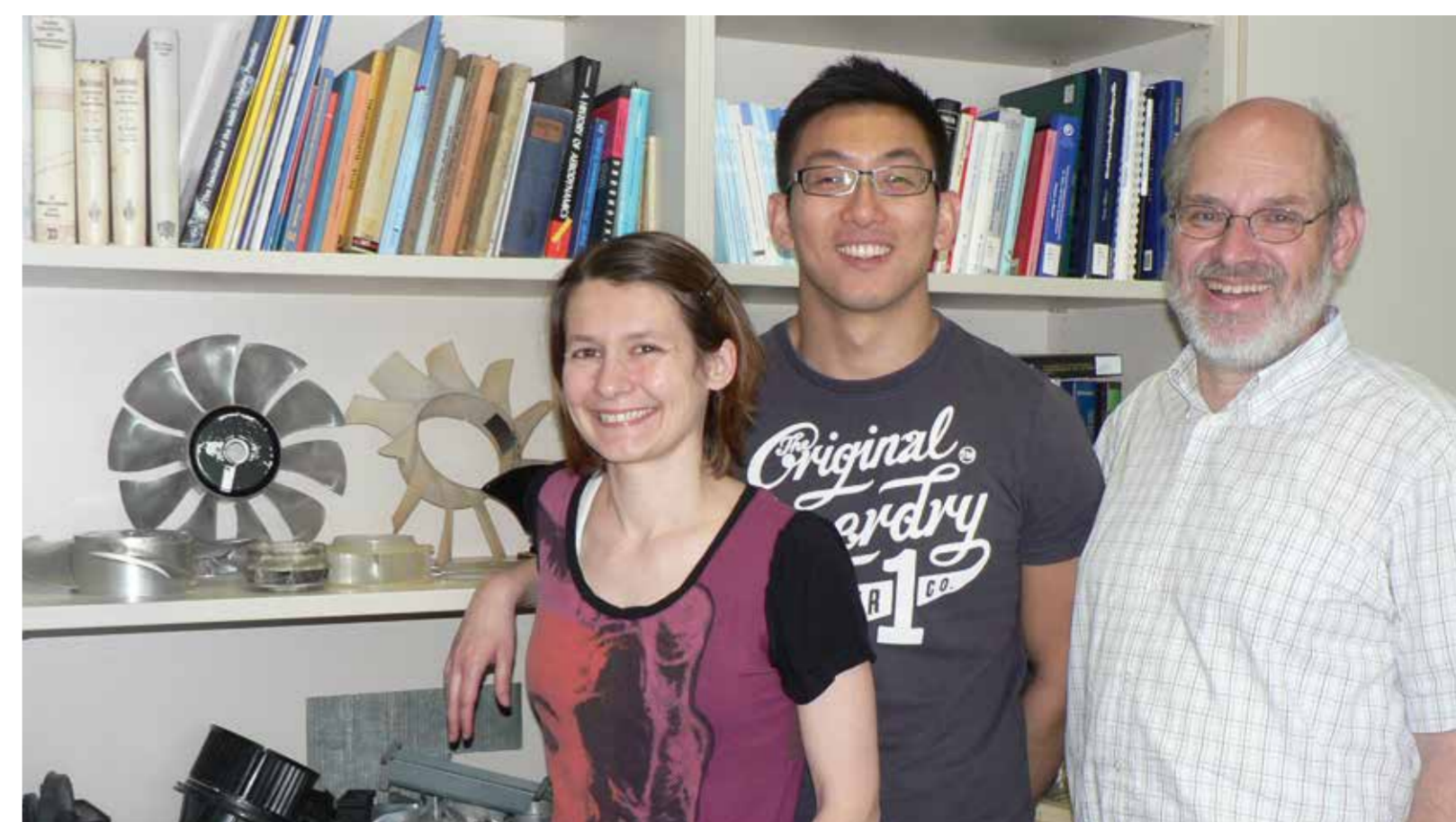


Mit Doktorhut und im Talar nahmen die 25 neuen Doktorandinnen und Doktoranden der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht) ihre Promotionsurkunden in Empfang.

Das Rauschen der Rotoren

Dr. Marlène Sanjosé von der University Sherbrooke (Kanada) forscht zur Strömungsakustik am Lehrstuhl von Prof. Dr. Thomas Carolus

Dr. Marlène Sanjosé liebt das Wasser, die fließenden Bewegungen, die Wellen. „Das habe ich schon immer gern beobachtet.“ Diese Vorliebe – gepaart mit einem großen technischen Interesse – führte die 33-jährige Französin zum Ingenieurstudium, genauer gesagt zur Strömungsmechanik. Seit März ist die junge Wissenschaftlerin, die eigentlich an der Universität Sherbrooke in Kanada forscht, zu Gast am Lehrstuhl von Prof. Dr. Thomas Carolus.



Dr. Marlène Sanjosé von der kanadischen University Sherbrooke, Tao Zhu, der bereits für einen Forschungsaufenthalt in Sherbrooke war, und Prof. Dr. Thomas Carolus.

Dr. Marlène Sanjosé beschäftigt sich mit der Strömungsakustik rotierender Maschinen, also Flugzeugtriebwerken, Ventilatoren, Wind- oder Wasserturbinen. „Wie laut die Anlagen sind, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab“, erklärt die Wissenschaftlerin. „Wir untersuchen die Details der Strömung, die Geschwindigkeit der Rotation, die Größe der Schaufeln.“ Es geht um die Frage, woher der Schall kommt, wie die Strömungsgeräusche gemindert oder möglicherweise ausgeschaltet werden können. In den Siegener Laboren habe sie wichtige Messungen vornehmen können, erzählt Dr. Sanjosé.

Siegen und die Universität hat sie zuerst bei einem kurzen Besuch kennengelernt und festgestellt, dass sie hier wichtige Anregungen für ihre Forschungen finden kann. Durch einen persönlichen Kontakt zwischen Prof. Dr. Thomas Carolus und seinem kanadischen Kollegen,

Dr. Stéphane Moreau, gibt es seit längerem eine lose Kooperation mit der Universität Sherbrooke. Einige Doktoranden aus Siegen hat Dr. Sanjosé durch den Austausch bereits in Kanada kennengelernt. Da lag es nahe, die Einladung von Prof. Dr. Carolus zu einem längeren Forschungsaufenthalt wahr-

zunehmen. Marlène Sanjosé ist in Avignon geboren und studierte zuerst in Lyon, dann in Toulouse, wo sie auch promovierte. 2009 wechselte ihr Mann aus beruflichen Gründen nach Kanada und sie konnte ihre wissenschaftliche Karriere an der Universität Sherbrooke fortsetzen. Sie lobt die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen an der Siegener Uni. Die gemeinsame Sprache ist Englisch, obwohl die Französin auch sehr gut Deutsch spricht.

Wenn sie im Juli zurück reist, kann sie wichtige Messdaten mit nach Kanada nehmen. „Und ich werde auch über die Entfernung den fachlichen Austausch mit den Siegener Kollegen fortsetzen“, versichert sie. In Siegen fühle sie sich sehr wohl. Vielleicht auch weil die Stadt dem kanadischen Sherbrooke sehr ähnlich sei. „Hier ist es genauso schön grün.“

san

Brücke zwischen Siegerland und Kamerun

Zehn Jahre Cameroon Community Siegen

Seit zehn Jahren sorgt die Cameroon Community (CCS) dafür, dass der Campus der Universität Siegen regelmäßig zu einem Teil Kameruns wird. Der Verein hat mit einem großen Fest seinen Geburtstag gefeiert. Die Universitätsstadt Siegen ist Anziehungspunkt und Heimat für kamerunische Studierende geworden. Seit zehn Jahren organisieren sich die Kameruner im Rahmen des Vereins Cameroon Community Siegen (CCS). Durch zahlreiche Veranstaltungen wie Infotage, Kulturabende, Kulturwochen, Ausflüge, Fußballturniere leistet der Verein einen

erheblichen Beitrag zur Integration und baut eine wertvolle Brücke zwischen Siegen und Kamerun. Den Geburtstag hat der Verein mit einem Fußballturnier in Weidenau gefeiert. Anschließend ging es zu großen Benefiz-Gala. Einige ehemaligen Mitglieder, die in Siegen studiert haben, jedoch heute in anderen Städten Deutschlands leben, haben für diesen besonderen Tag die lange Reise zu ihrer Alma Mater unternommen. Nathalie Bourin-Budig von den International Student Affairs der Universität Siegen, die den Verein seit langer Zeit begleitet, feierte mit.



Tunesische Delegation bei Technologie-Institut TIME

Wie kann die Verknüpfung von Universität und Industrie funktionieren? Um Anregungen für die Zukunft zu erhalten, besuchten Vertreter des tunesischen Wissenschaftsministeriums das Technologie-Institut für Metall & Engineering (TIME) in Wissen. TIME-Geschäftsführer Dr. Ralf Polzin empfing die Delegation. Ausgesucht wurde TIME als Vorzeigepartner, um die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Institut und Unternehmen in der Praxis zu demonstrieren. „TIME wurde gegründet, um kleine und mittelständische Unternehmen im Dreiländereck Rheinland-Pfalz/NRW/Hessen bei Forschung und Entwicklung zu unterstützen“, erklärte Dr. Polzin. Da das Land Rheinland-Pfalz, der Kreis Altenkirchen, die Universität Siegen sowie die Handwerkskammer Koblenz Gesellschafter sind, gilt TIME als Trendsetter, wenn es um die Verknüpfung von Forschung, Lehre und Praxis gehe. Beim Rundgang waren die Besucher von der hochwertigen Ausstattung mit modernster Software und dem Maschinenpark mit Schweißrobotern und Bearbeitungszentrum beeindruckt. „Wir haben hier ständig Studierende im Betrieb, damit sie technische Erfahrungen sammeln und beispielsweise für ihre Abschlussarbeiten die praktische Unterstützung erfahren“, sagte Projektleiter Andreas Brobeck. Bei ihrem Besuch konnten die Tunesier einen Landsmann begrüßen: Anouar Bejaoui absolviert sein Maschinenbau-Studium an der Universität Siegen und fertigt derzeit seine Bachelor-Thesis in Zusammenarbeit mit TIME an. Im Bild: Die tunesische Delegation und Andreas Düngen (l.) als Vertreter des Kanzlers der Uni Siegen, der designierte Projektbeauftragte Dr. Olaf Gaus (r.) und IHK-Regionalgeschäftsführer Oliver Rohrbach (2. v. r.)



Die Cameroon Community (CCS) feierte ihr zehnjähriges Bestehen.

Sprache ist wie Sterne am Himmel

Alumni im Gespräch: Marlies Obier, Konzept-Künstlerin

Dr. Marlies Obier geht mit Sprache um, wie mit zerbrechlichem Glas. Ihre Worte sind klar und mit Bedacht gewählt. Ihre Formulierungen sind knapp und ohne Relativierung. Ihre Sätze klingen. Nach dem Punkt folgt eine Pause. Nach der Frage erst einmal Stille. Marlies Obier arbeitet mit Sprache, ob im Interview oder in ihrem Beruf. Die 56-Jährige ist Konzeptkünstlerin und Essayistin. Von 1978 bis 1986 hat sie an der Universität Siegen Germanistik, Geschichte und Theologie studiert und war dort beschäftigt. Berufsziel? Marlies Obier lächelt die Frage erst einmal weg und sagt dann: „Ich wollte schreiben.“



Marlies Obier

Was antworten Sie, wenn Sie nach Ihrem Beruf gefragt werden?

Ich bin Konzept-Künstlerin. Außerdem schreibe ich Essays und Artikel für Zeitungen, Bücher und Kunstkataloge.

Wie kann man sich Ihre Konzept-Kunst vorstellen?

Ich erschaffe literarische Orte. Ich wollte schon immer die Sprache aus den Büchern herausführen, und das tue ich bei meinen Projekten.

Können Sie ein Beispiel beschreiben?

Es geht um die Beziehung von Poesie und Natur. Zitate und Worte finden sich zum Beispiel in einem Park wieder, im Gras, schwimmend auf einem See oder auch akustische wiedergegeben an Hörstationen. Das habe ich zum Beispiel am Wanderweg Rothaarsteig gemacht. Unter dem Titel Literatur in der Natur gibt es dort Hör-Installationen, wo man innehalten kann und – ähnlich wie im Museum – Poesie lauschen kann.

Hört man dann Ihre Stimme?

Es sprechen Menschen aus der Region und auch ich.

Aber Sie gestalten die Installationen oder malen die Schilder mit den Zitaten?

Ich male nicht, ich denke. Das ist meine Aufgabe.

Wie reagieren Besucher auf Ihre Kunst?

Positiv. Die Sprache, die ich aus den Büchern herausführe, berührt nicht nur mich, sondern auch andere. Wenn es die Gelegenheit gibt, erkläre ich gern die Textstellen. Ich möchte ja an die Autoren erinnern und ihren Texten in einem neuen Umfeld Raum geben. Und man ermittelt durch die Erinnerung ein großes Wissen.

Haben Sie direkt nach dem Studium künstlerisch gearbeitet?

Ich habe zuerst in Österreich über Joseph Roth promoviert, bin dann aber wieder in meine Heimat, das Siegerland zurückgekehrt. Ich habe geschrieben und hatte auch einen Lehrauftrag für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Uni Siegen. Dann gab es eine Veröffentlichung in der Zeitschrift script, wo ich bereits mit der Gegenüberstellung von Zitaten gearbeitet habe. Das Konzept ist vom Blatt in die Installation gewandert und war dann im Jahr 2000 Teil der großen Kunstausstellung NRW in Düsseldorf. Es gab immer wieder neue Projekte. Ich arbeite für Museen, Galerien, Botanische Gärten, aber auch für die Arbeiterwohlfahrt und die SPD, für die ich eine große Wanderausstellung über die ersten Frauen der Sozialdemokratie erstellt habe.

Welche Autoren mögen Sie besonders?

Goethes Texte spielen eine große Rolle. Als Frau finde ich Marie Juchacz beeindruckend. Sie hat in der Ausstellung „über den Tag hinaus“ für die Arbeiterwohlfahrt Siegen eine wichtige Rolle gespielt. Sie ist die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt und gehörte als SPD-Abgeordnete 1919 zu den ersten Frauen in der Weimarer Nationalversammlung.

alumni
verbund der universität siegen

Braucht man Mut für ein Künstlerleben?

Unabhängigkeit ist mir sehr wichtig. Ich kann nur frei arbeiten. Das klingt vielleicht pathetisch, aber mein Beruf ist mein Leben – und er ernährt mich. Karriere interessiert mich nicht. Mir geht es sehr gut. Ich arbeite viel und bin diszipliniert. Das werde ich tun, solange mir die Ideen nicht ausgehen.

Gab es schon einmal solche un-kreative Phasen in Ihrem Leben?

Nein, bislang nicht.

Reizt Sie die Kunstszene einer Großstadt?

Ich bin hier geboren und ich bleibe hier. Ich brauche doch die Natur. Ich habe ja einen Ausbruch gemacht, nach Salzburg und Wien. Aber ich wollte nicht in einer großen Stadt leben und arbeiten.

Das Interview führte Sabine Nitz.



Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern des studentischen Filmpreises Goldener Monaco 2016:

| | |
|--|---|
| Beste Dokumentation | „Thiago“ von Nicholas Hecker |
| Bestes Magazin | „Protest“ (Magazin „Querstreifen“) |
| Bester Kunstfilm | „Enge“ von Larissa Berger |
| Bestes Musikvideo | „The Circle“ von Jessica Schäfer |
| Beste Fiktion | „Tight Schedule“ von Jannik Müller |
| Zuschauerpreis | „Ich sehe was, was du nicht siehst“ von Jessica Szkodzinski |
| Preis des Netzwerks Medienwissenschaft | Gründer-Team des Goldenen Monacos |

Marcel Beyer erhält Georg-Büchner-Preis

Schriftsteller und Absolvent der Uni Siegen mit Literaturpreis ausgezeichnet

Der Schriftsteller Marcel Beyer, der von 1987 bis 1992 an der Universität Siegen studiert hat, ist mit dem renommierten Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet worden. „Ob Gedicht oder Roman, zeitdiagnostischer Essay oder Opernlibretto, für Marcel Beyer ist Sprache immer auch Erkundung“, lobte die Jury. Beyer wurde 1965 in Tailfingen (Baden-Württemberg) geboren. An der Uni Siegen studierte er Germanistik, Anglistik und Literaturwissenschaft. Seine Magisterarbeit schrieb er über die österreichische Schriftstellerin Friederike Mayröcker. Zusammen mit Prof. Dr. em. Karl Riha gab er von 1998 bis 2000 die Reihe „Vergessene Autoren der Moderne“ heraus. Von 1992 bis 1998 veröffentlichte er in der Musikzeitschrift Spex. Sein Debütroman Menschenfleisch erschien 1991. Große Bekanntheit erhielt er 1995 durch den Roman Flughunde. Marcel Beyer lebt seit 1996 in Dresden. Der Georg-Büchner-Preis gilt als renommierteste Auszeichnung für deutschsprachige Literatur. Er ist mit 50000 Euro dotiert und wird seit 1951 von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt verliehen.

Ein ausführliches Porträt über Marcel Beyer finden Sie auf der Homepage des Alumniverbunds der Universität Siegen: www.uni-siegen.de/alumni/portraits



Ausstellungen, Lesungen, Spiele und Musik gehörten zur ersten Art!SI.

Art!SI: Siegen zeigte kreative Seite

50 Aktionen bei der ersten Medien-, Kunst- und Kulturwoche

Das Fazit nach der ersten Medien-, Kunst- und Kulturwoche (ART!SI) im Mai 2016 lautet: Auf ein neues im Juni 2017! Eine Woche lang hatten hunderte Besucher die Bandbreite der Siegener Kreativität kennengelernt. Akteure aus Stadt und Universität präsentierten mit 50 unterschiedlichen Aktionen ihre Leidenschaft für Medien, Kunst und Kultur – und zeigten so, was Siegen zu bieten hat. Die überwiegend kostenfrei zugänglichen Aktionen lockten die Besucher in die Innenstadt, ins Theater und zu Lesungen.

Auch 2017 soll die ART!SI wieder überraschen. So wie in diesem Jahr im Apollo-Theater, als ein selbstentwickelter Spiele-Controller Pre-

miere feierte. Mit ihm können bis zu 30 Leute zocken, angesichts von Spiele-Klassikern wie „Super Mario“ und dem Retro-Design des Controllers fühlten sich viele in ihre Kindheit zurückversetzt. Auch die Siegener Gastronomie präsentierte beim „WarmUp: KulturBar“ ihre kreative Seite mit Bands, DJ's, Karaoke, Singcontest und weiteren tollen Programmpunkten.

Die Bluebox organisierte neben einem Anime- und Manga-Treffen auch das Kunstwertschätzen. Hier konnten die Besucher eine offene Bühne mit buntem Programm genießen. Lesungen von Seminaren und studentischen Initiativen, Musikvorstellungen des Studios für

neue Musik der Uni Siegen und besondere Ausstellungen, wie „Bis bald mein Freund“ verzauberten die Besucher. Auf Nachfrage beim Veranstalter ist ein Besuch der Ausstellung weiterhin möglich.

Einen etwas anderen Blick auf die Region vermittelten Prof. Dr. Angela Schwarz und Tobias Scheidt. Sie präsentierten das Projekt „Region als Lebensgefühl? Geschichte(n) in und von Südwestfalen“ des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte im Verbund mit der Kulturregion Südwestfalen und den Tourismusverbänden der Region und stellten anschaulich anhand von Interviews die Wahrnehmung von Südwestfalen dar.